

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung



Verantwortliche, Schriftleiter: Mik. Bitto.
Schriftleitung u. Verwaltung: Arad, Piata Plevei 2.
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Konto: 87.119.

Rs. 120. 20. Jahrgang.
Mittwoch, den 8. November 1939

Eigentum der Deutschen Zeitungsverlags-Aktien-Gesellschaft. — Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arad, unter Zahl 37/1938.

"City of Flint"

Das Berliner Interesse konzentriert sich in diesen Tagen auf zwei Vorgänge, die in diplomatischen Kreisen natürlich lebhaft besprochen werden: die Aufhebung der amerikanischen Waffenausfuhr durch die Beschlüsse der beiden Häuser des Kongresses sowie die Freilassung des amerikanischen Schiffes "City of Flint" durch die norwegischen Marinebehörden.

Das von den deutschen Streitkräften mit Danubare für die japanische Länder beschlagnahmte amerikanische Schiff "City of Flint" fuhr bekanntlich unter deutscher Bewachung aus dem Hafen von Murmansk aus und sollte in einen deutschen Hafen gebracht werden. Unterwegs wurde jedoch ein amerikanischer Matrose derart krank, daß er in ein Hafenspital gebracht werden mußte, wo dann die norwegische Marinebehörde, die deutsche Besatzung internierte und das Schiff den Amerikanern freigab, so daß es seine Fahrt unter amerikanischer Flagge fortsetzen konnte.

Die deutsche Presse nimmt vorläufig zu diesen Vorgängen noch keine Stellung, da anscheinend in Berlin die Tendenz besteht, eine Dramatisierung dieser Ereignisse angesichts der internationalen Konfliktstimmung möglichst zu vermeiden.

Das Verhalten der norwegischen Marinebehörden hat Deutschland Anlaß gegeben, in Oslo unverzüglich auf diplomatischem Wege Protest einzulegen. Man macht aus dem Bestehen keinen Hehl, daß ein deutscher Humanitätsakt in dieser Form zum Schaden Deutschlands mißachtet worden ist. Bekanntlich hatte die amerikanische Regierung die Kriegsführenden Mächte vor einiger Zeit gebeten, auf Leben und Gesundheit der amerikanischen Seeleute auf der "City of Flint" Rücksicht zu nehmen. Das Reich hat im Gegensatz zu England ohne weiteres entsprechende Zusagen gegeben. Nach den Instructions der deutschen Marineleitung hat sich das deutsche Präsenkommando auf der "City of Flint" deshalb nicht geneigert, einen norwegischen Hafen anlaufen zu lassen, um einen erkrankten amerikanischen Matrosen ärztlicher Behandlung zuführen zu können. Dieses lokale Verhalten des deutschen Präsenkommandos hat nun eine wenig ermutigende Beantwortung durch die norwegischen Behörden gefunden.

Die Aufhebung der amerikanischen Waffenausfuhr hat in Berlin nicht mehr überrascht, da nach dem Verlauf der parlamentarischen Debatte in Washington mit einem solchen Abstimmungsresultat gerechnet worden ist. Da es sich um einen handelspolitischen Tatbestand handelt, ist es in der Wilhelmstraße Gegenstand sorgfältiger Untersuchungen. In Folge ist eine authentische deutsche Stellungnahme zu erwarten, die Vermittlung der Begegnung und dem Ernst dieser Angelegenheit entsprechen wird.

Was die neue Propaganda-Aktion deutscher Mäcker mit Behauptungen

Ministerpräsident Argetoianu ist der beste Kenner der Minderheitsfrage

Was in 20 Jahren den Minderheiten gegenüber versäumt wurde, soll nachgeholt werden

Arad. Anlässlich der gestrigen feierlichen Weihe der neuerrichteten rumänischen Kirche weihte auch Kultusminister Dr. Zigu und der Minister für die Minderheiten Dr. Silviu Dragomir in Arad. Den beiden Vertretern der Regierung wurde seitens der Bevölkerung ein feierlicher Empfang bereitet.

Nachdem Minister Dragomir sein Interview den Zeitungschreibern gab, mußte man ihn in nichtamtlicher Weise als "Zibi" erreichen, um doch das aus ihm herauszuholen, was nicht nur die Presse, sondern auch alle Zeitungsleser interessiert. Vor allem konnte man erfahren, daß im Rahmen der Front-

des Nationalen Erneuerung schon in kürzester Zeit die Unterabteilungen für die Volksgruppen der Minderheiten verwirklicht werden und all das nachgeholt wird, was man in den letzten 20 Jahren den Minderheiten gegenüber versäumt hat.

Weiters sagt Minister Dragomir, daß Ministerpräsident Argetoianu der beste Kenner der Minderheitenfrage in Rumänien ist und nichts unversucht läßt, um die in unserem Lande lebenden Völker in jeder Hinsicht zufriedener zu stellen.

Nach der feierlichen Einweihung der Kirche fand im rumänischen Mädcheninternat ein

Bankett für 200 Personen statt, zu welchem die Spitzen der Behörden und auch die Vertreter der Minderheiten geladen waren.

Den ersten Trinkspruch sprach Bischof Dr. Wrede Magier in väterlicher Weise und bedankte sich als Oberhaupt der Kirche bei den so zahlreichen Schwestern.

Nach ihm sprach Minister Dr. Silviu Dragomir in lobenswerter Weise über die Minderheiten und hob besonders die Haltung der hier lebenden Deutschen hervor, die sich als die Ersten in musterhafter Weise in die neue Staats-

ordnung einreichten. Ungarischerseits dankte in rumänischer Sprache Dr. Bela Barocz für die liebevolligen Worte, welche die Vorredner an die Adresse der Minderheiten richteten.

Seitens der Deutschen unserer Stadt sprach Dr. Hans Kreyll in deutscher Sprache und betonte, daß wir hier in einem Raum gemeinsam mit verschiedenen Völkern leben. Gott hat die Welt für Alle geschaffen, die aufbauend zum Wohle der hier Lebenden Arbeiter und des Vaterlandes arbeiten.

Die russ.-finnischen Verhandlungen dauern an

60 Millionen finnische Kronen täglich kostet die Mobilmachung

Moskau. Die am Samstag neuerdings begonnenen russisch-finnischen Verhandlungen wurden am Sonntag mit kurzer Unterbrechung fortgesetzt, ohne daß man auf ein Resultat gekommen ist.

Nachdem die finnischen Vertreter mit den weitgehendsten Forderungen verhandeln und, wobei die Verhandlungen auch heute noch fortgesetzt, bis man zu einer Einigung kommt.

Rußland will Finnland wirtschaftlich ermüden

Rom. Die italienische Presse schreibt, daß die Unabhängigkeit Finnlands vom Wohlwollen der Sowjetunion abhängt, wenn die finnische Regierung ihre Zustimmung erteilt, daß die Sowjets auf der Hangö-Insel eine Flottenbasis einrichten können. Von hier kann nämlich die Sowjetunion nicht nur ganz Finnland in Schach halten, sondern die Reichweite ihrer Flotte bis Schweden und sogar bis Stockholm verlängern.

"Gazeta del Popolo" hält es für möglich, daß die Sowjetregierung will. Die Kosten der Mobilmachung in Finnland verschlingen täglich 60 Millionen Kronen, so daß die Summe der Finanzanleihe von 500 Millionen und die von Privatleuten angebotenen 170 Millionen bald erschöpft sein werden.

Die Vorzäte des Staates werden mit jedem Tag geringer und die Steuern der Bevölkerung immer höher, bis das kleine Ländchen, wegen der Ertragslosigkeit einiger Führer in sich zusammenbricht und dann endgültig von der Sanbartie verschluckt wird.



Der Duce besichtigt mit seinem Stab einen Pattschwagen

Prinzipielle Entscheidung des Kassationshofes

Auf Grund ärztlichen Gutachtens können die Gasthäuser nicht gesperrt werden

Bukarest. Vor einigen Monaten hatte die Alkoholmonopolzentrale auf Grund Gutachtens behördlicher Ärzte zahlreiche Schankbewilligungen eingezogen. Ein Gastwirt aus dem Ort

reich wandte sich dagegen ans Verwaltungsgericht mit dem Ansuchen, es möge aussprechen, daß das Finanzministerium, die Alkoholmonopolzentrale und die zuständige Finanzadministration

des früheren polnischen Ministers Jaroslaw Dzierzki, im März habe Reichsaussenminister von Ribbentrop den Polen ein solches Bündnisangebot mit der Spitze gegen Rußland gemacht, so wird diese Behauptung als plumpe Fälschung bezeichnet. Man weist in Berlin darauf hin, daß in den zahlreichen Unpublikationen des letzten Monats

in keinem Falle davon die Rede gewesen wäre, obwohl sicherlich die vielen diplomatischen Weisbücher sich gewiß damit beschäftigt hätten, wenn auch nur die geringste Unterlage dafür vorhanden gewesen wäre. Man bezeichnet darum diese Behauptung als ein Verlegenheitsmandat zum Zweck der Störung der deutsch-russischen Freundschaft.

ihre Amtsgewalt mißbrauchten und daß die Wiedereröffnung seines Wirtschaftshauses angeordnet werde. Der Bezirksarzt hatte, wie in der Appellation angeführt wurde, festgestellt, daß das Lokal zum Schank ungeeignet, nicht in guten Zustand sei, die Wasserprobe den gesundheitlichen Anforderungen nicht entspreche, die Flaschen und Gläser ungewaschen, die Beleuchtung schlecht und die Zimmer klein seien.

Nachdem das Verwaltungsgericht festgestellt hatte, daß die Gesetzesparagrafen sich nicht auf die angeführten Mängel beziehen, wurde das Sperren des Gasthauses als ungesetzlich erklärt.

Gegen dieses Urteil wandte sich das Finanzministerium an den Kassationshof, der die Appellation ebenfalls abgewiesen hat.



Der italienische Marschall De Bono hat sich in einer Spezialmission nach Albanien begeben.

Somit einer Meldung aus Budapest ist der ungarische Ministerpräsident Graf Paul Teleki erkrankt und muß schon seit Tagen das Bett hüten.

Auch in dem Protektorat Böhmen und Mähren wurde in den Restaurants die sogenannte „Kleine Speisekarte“ mit je zweierlei Suppen, zweierlei Fleisch und Weisbrot eingeführt.

Die jugoslawische Regierung hat Übergangsweise jedwede Ausfuhr von Reisepässe ins Ausland eingestellt und erteilt auch keinerlei Ausreisewillig.

Der Präsident des Viehzüchtersverbandes, Senator Aurel Birtolon, ist von seiner Deutschlandreise heimgekehrt und erklärte, daß er einen größeren Viehexport sowohl mit der Reichsbiehwirtschaftsstelle in Berlin, wie auch in Prag abgeschlossen hat.

Der italienisch-griechische Freundschaftspakt hat die unsichere Lage am Balkan bedeutend verbessert. Man hofft, daß man nach Jugoslawien auch Ungarn und Rumänien abrufen und die äußerst schlechte Wirtschaftslage sich wieder bessert.

Das Pariser Legationsbüro will wissen, daß zwischen England und Amerika mit Japan schon demnächst ein Ausgleich wegen China getroffen wird.

In Belgien wurde der Lohnstreik der Bergarbeiter mit Erhöhung der Gehälter beendet.

Die Grenzkontrollkommission der Limburger Staatshalterei hat den Krader Kaufmann Franz Stein wegen Nichterhaltung der Vorschriften mit 3000 Bel Geldstrafe belegt.

In Bielefeld ist Peter Barth im Alter von 75 Jahren und Andreas Gerold im Alter von 65 Jahren gestorben.

In Lemsehburg hat sich gestern nachmittags die 65-jährige Rosalia Bauer in ihrer Wohnung mit einem unbekannten Gift vergiftet.

Das Bauamt hat ein Strahlfeuer über 1 Million Bananenbäume entzündet und viele hundert Häuser beschädigt.

Nach dem Auszug der russischen Truppen aus Wilna und Ubergabe der Stadt an die litauische Truppen kam es dort zu großen Demonstrationen gegen die vielen aus Polen geflüchteten Juden, so daß die russischen Truppen wieder zurückkommen mußten um Ordnung zu machen.

Die Wirtschaftliche Kommission in Italien hat den Wert von 3 Milliarden Goldlira 66 auf den Preis der Neutralität Italiens fest.

Die „Kolonisation“ der Banater Deutschen Gemeindeführer und Kaufleute, Banatsburg (Deutsches Haus), fordert alle deutschen Kolonisationsströme auf, ihre genaue Adresse im eigenen Adressbuch bekanntzugeben.

Südafrika muß eine zweite Schweiz werden

Was geht ein englisch-deutscher Krieg die Afrikaner an?

Pretoria. Auf dem Kongreß der Vereinigten Partei Südafrikas erklärte der gewesene Ministerpräsident Herzog, die Tatsache, daß Südafrika an England Waren verkaufe, sei kein Grund, um an Englands Seite in den Krieg zu ziehen.

Auch Deutschland sei ein guter Abnehmer Südafrikas und habe im Vorjahre für etwa 7 Millionen Pfund Waren bezogen. Südafrika müsse dieselbe Politik

betreiben wie die Schweiz. Er wünsche nicht, daß alle Bande zwischen Südafrika und dem britischen Imperium zerrissen werden. Die Südafrikanische Union dürfe aber nur solange im Kriegszustand bleiben, als ihre direkten Interessen dies erfordern.

Schließlich erklärte Herzog, daß er die Führung der politischen Opposition übernommen habe und ein rekonstruiertes Afrikanertum anstrebe.

Jugoslawien rüstet ab

Belgrad. Die italienisch-griechische Annäherung wird als ein Zeichen der Sicherheit und des Friedens in Südosteuropa bezeichnet. Infolgedessen wurden 200.000 jugoslawische Reservisten abgerufen, so daß der gegenwärtige Armeestand nur noch 400.000 Mann beträgt und die Wehrübung wieder ihrer normalen Arbeit nachgehen kann.

Man hofft, daß diesem vorläufigen Beispiel auch die anderen neutralen Staaten umso mehr folgen werden, da eine Mobilisierung der Kleinstaaten gegen die Großmächte im Eventualfall, wie man in Polen gesehen hat, ohnehin für die Rast ist und die Kleinstaaten unter sich froh sind, wenn sie Ruhe haben.

Rübenjorgen in den schwäb. Gemeinden

Man schreibt uns aus Bogaroch: Wenn es uns schwäbischen Bauern noch gelungen ist, mit den wenigen Pferden, die man uns zurückgelassen hat, unseren Wols irgendwo herzubringen und einen Teil der Felder anzubauen, so haben wir nun unsere sogenannte Rüben-Jorgen.

Man schreibt uns aus Bogaroch: Wenn es uns schwäbischen Bauern noch gelungen ist, mit den wenigen Pferden, die man uns zurückgelassen hat, unseren Wols irgendwo herzubringen und einen Teil der Felder anzubauen, so haben wir nun unsere sogenannte Rüben-Jorgen.

Deutschland liefert immer noch Flugzeuge

Bukarest. Die Luftverkehrsgesellschaft „Arpa“ brachte gestern zwei Klemm-Schulflugzeuge nach Rumänien, die in Deutschland bestellt und jetzt fertiggestellt wurden. Die Flugzeuge legten die

Strecke Obblingen—Stuttgart—Wien—Belgrad—Bukarest trotz des stürmischen Wetters ohne Zwischenfälle zurück und trafen in tadellosem Zustande auf dem Flugplatz von Banasa ein.

Farbe und Zinn wurden teurer

Wir berichteten kürzlich, daß in der Eisen- und Metall-Industrie eine große Preissteigerung zu verzeichnen ist, so daß die Bleirohrpreise in den letzten 10 Tagen von 36 auf 53 Bel pro Rilo gestiegen sind. Wie man uns nun mitteilt, hat das Kartell der Farbenfabriken das Minium von Bel 12 auf 18 Bel, das Zinn von 54 auf 65 Bel und das Spießblei von 37 auf 52 Bel erhöht.

Beim Schließen eines Messers tödlich verunglückt

Haszeg. Der reformierte Pfarrer-Lehrer Geza Szöke einer ungarischen Gemeinde wollte sein Messer an einem Schließstein der Gemeindegemeinde schließen. Hierbei erlitt er einen Schlag auf den Kopf und starb. Die Leiche wurde in der Nacht zum Besten gegeben.

In Grabatz schenkte die Gattin des Michael Müller geb. Weh einem gesunden Kinde das Leben.

Zwischen Deutschland und der Türkei wurde der Personenluftverkehr wieder aufgenommen.

In Lemsehburg hat der Scharlach denart um sich gegriffen, daß 21 Personen daran erkrankt sind.

In London sind die Kohlenpreise, wegen der Unsicherheit auf der See, bedeutend gestiegen.

Gestern wurde das Wirtschaftsabkommen zwischen Italien und Jugoslawien unterschrieben.

10.000 bis 12.000 Joch unangebaute Felder in Lieblich

Wie man uns aus Lieblich schreibt, sind infolge des regnerischen Wetters und wegen Mangel an Pferden die Landwirte mit ihrer Arbeit derart zurückgeblieben, daß noch ca. 10.000 bis 12.000 Joch Felder unangebaut sind. Derzeit mußte Übergangsweise der weitere Anbau eingestellt werden, bis sich das Wetter nicht derart bessert, daß man wieder in die Felder fahren kann.

Krader Jüngling

vom Kenarader Zug entzweitgeschritten

Krad. In der vergangenen Nacht hat sich der 19-jährige „Ustra“-Fabrikarbeiter Geo. Grecu aus der Mosocz-Stadt nach Kenarad begeben und sich dort vor den Lemsehburger Zug geworfen, welcher ihn entzweitgeschritten hat. Die Ursache des Selbstmordes konnte nicht festgestellt werden und wird auf Familienzwist oder unglückliche Liebe zurückgeführt.

Amtl. Devisenkurse

(Die erste Spalte gibt den Kauf, die zweite den Verkauf an, beide verstehen sich zusätzlich des Devisenquotas von 80 Prozent, soweit ein solcher vorgeschrieben ist.)
Berlin 40.50—41.50, Budapest 26.50—27, London 867.87—878.15, Warschau 7.178—7.172, Newyork 141.24—143.81, Paris 8.28—8.28, Prag 4.68—4.77, Zürich 81.88—82.36.

Grabader Kirchweih verschoben

Die Grabader Kirchweih, die normalerweise am 25. Oktober stattfinden sollte, wurde wegen dem ständigen Regen und dem Umstand, daß ein Großteil der Felder noch nicht angebaut ist, auf den 12. November verschoben. (Sehr richtig, zuerst die Pflicht und nachher das Vergnügen!)

Ein Wolga—Ostsee-Kanal

zur Verbilligung der Transportkosten zwischen Deutschland—Rußland

Berlin. Nachdem die deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen sich günstig entwickeln, hat sich seit Wochen in den westlichen Demokratien eine eingehende Diskussion über die „Katastrophen“-Verkehrsverhältnisse in der UdSSR erhoben. Man schreibt, es sei nicht möglich, daß größere Warenbeziehungen zwischen Deutschland und Ruß-

Deutsches U-Boot verjault frang. Dampfer

Paris. Ein deutsches U-Boot verjault gestern auf dem Atlantischen Ozean einen französischen Dampfer. Zwei Mann der Besatzung fanden den Wellentod, 11 sind verschwunden und es wurden an Bord eines anderen französischen Schiffes genommen und auf französischen Boden an Land gesetzt.

Gefängnisstrafe für Nablaker Schmuggler

Der Krader Gerichtshof hat die Nablaker Einwohner Stefan Kocsak, Paul Varga und Paul Veran wegen Schmuggel nach Ungarn und Textilwaren von Ungarn nach Rumänien zu je 3 Monaten Gefängnis und die Frau Anna Brachus, sowie Elisabeth Kocsak zu je einem Monat Gefängnis verurteilt.

Mussolinis Beratungen mit Badoglio

Rom. Ministerpräsident Mussolini hatte gestern mit dem Generalstabschef der Armee, Marschall Badoglio, eine lange Unterredung über militärische Fragen. Nachher begab sich Badoglio in einer besonderen Mission nach Albanien. Man vermutet, daß die Zeit nicht mehr fern ist, wo sich Italien offen an die Seite Deutschlands stellen und an dem Krieg aktiv teilnehmen muß.

„SEMIKOKS-BRIKETTS“
mit dem Zeichen
„K R O N E“
Billigstes und bestes Heizmaterial für Zentralheizungen, Röhrenöfen, Eisenöfen usw.
Erhältlich bei den ins Fachschlagenden Brennmaterialdepots.
Mit Aufführung dient die Generalvertretung der
Petrofanier
Kohlenbergwerke
Cornel Cinghita
Timisoara IV., Str. Mircea
Boba Nr. 8. Telefon 24—45.

Eisenbahnarten werden nur bis zur Grenze ausgefolgt

Bukarest. Auf Grund einer Verfügung der Eisenbahngeneraldirektion werden an den Eisenbahnstationen keine direkten Fahrkarten mehr ins Ausland, sondern nur bis zur Grenze ausgefolgt. Die rumänischen Grenzstationen folgen Karten bis zur

land stattfinden würden. In diesem Zusammenhang interessiert eine Moskauer Meldung, nach der die Arbeiten für einen großzügigen Ausbau der Wasserstraße Wolga—Ostsee bereits in Angriff genommen worden ist. Das sogenannte Marinesystem findet eine grundlegende Umgestaltung. Die bisher bestehenden Wasserstraßen zwischen dem Kaspiischen Meer und der Ostsee sollen in Kürze durch die Erweiterung der Schleusen und die Verfrachtung mancher Fluß- und Binnenwasserverbindungen so ausgebaut werden, daß nicht mehr — wie bisher — im Jahre nur 2,5 Millionen Tonnen in beiden Richtungen umgeschlagen werden können, sondern 25 Millionen Tonnen.
Die Verkehrsverhältnisse in der UdSSR werden durch dieses Kanalprojekt in der Tat außerordentlich verbessert, die Bahnen entlastet, die Frachten verbilligt und große Umschlagmengen ermöglicht.

Station jenseits der Grenze aus und dort müssen dann die Karten bis zum Restziel gelöst und in der Valuta des betreffenden Landes bezahlt werden.
Das Reisegeld nach dem Ausland kann wie bisher direkt aufgegeben werden.

„Verbred“ mir den Kopf



Aber die Mutmaßung des italienischen Blattes „Corriere della Sera“...

Aber die Vorschläge zur Neuregelung der Bezahlung der eingerückten Reservisten...

Aber die Meldung des englischen Blattes „Times“ das zu berichten weiß...

Erzählung In Bielefeld hat Andreas Schweng mit Fräulein Maria Selting...

Von Ribbentrop begibt sich Ende November nach Moskau?

Rom. Die Stefani-Agentur meldet aus Riga, man sei dort dahin unterrichtet...

Erbsen 20, Erbsen 15 und Bohnen 16 Lei das Kilo

Budapest. Meldungen aus den Exporthäfen zufolge steigen die Getreidepreise auf der ganzen Linie weiter...

Banater Landwirtschaft benötigt Pferde

In Anbetracht der Mobilisierung der Landwirtschaft hat die Temeschauer Statthalterei beschlossen...

Die Schwindler mit dem „Putamittel“ in Triebswetter verhaftet

Temeschburg. Vor einigen Tagen erschienen auch in der Gemeinde Triebswetter zwei Männer...

Rußland läßt keinen Angriff auf Deutschland zu

Die Sowjetunion will eine Ausbreitung dieses Lokalkrieges in einem neuen Weltkrieg verhindern

Man will wissen, daß der Besuch von Ribbentrops Ende November stattfinden werde.

die Bohnen noch vor kurzem mit 130.000 Lei bezahlt wurden...

Schade ist es nur, daß bei diesen schönen Erbsenpreisen schon ein Großteil unserer Draydorfer Erbsenbauern...

In Ortschaften, in welchen gegenwärtig Militär mit solchen Pferden untergebracht ist...

ASPIRIN TABLETTEN Bayer advertisement with logo and text.

Anstatt Krieg mit Waffen — nur Nervenkrieg

London. (R.) Der diplomatische Korrespondent des Blattes „Daily Herald“ will wissen...

Gaedonyi's Augengläser advertisement with contact information.

Keine Umsiedlung der Deutschen im Banat

Die Zeitung der Volksdeutschen in Südbanaten „Deutsches Volksblatt“ in Neufahr veröffentlichen ein Schlüsselwort zur Umsiedlungsfrage...

Deutsch-russ. Umsiedlungsabkommen unterzeichnet

Berlin. Das deutsche Nachrichtenbüro meldet: Gestern wurde zwischen dem Reich und Sowjetrußland ein Abkommen unterzeichnet...

Beruf und Liebe

Roman von Hans Eberhard von Döber

(52. Fortsetzung.)

Der alte, wohlvertraute Marsch, den erst die Rastenburg-Grenadiere als Regimentsmarsch besaßen, erklang: Friedrichs Reg. Der Rhythmus packte alle: „Nun adje Louise, wisch ab das Gesicht — eine jede Kugel trifft ja nicht.“

Kompanie auf Kompagnie rückte vorüber, das erste, das zweite, dann das dritte Bataillon, geführt von seinem neuen Kommandeur Major von Brackwebe.

Hochaufgerichtet saß der Offizier im Sattel seines Traktors, der, Fuß vor Fuß setzend, grazios dahinschritt.

Der Glanz des Tages umleuchtete die gezogene Klinge des Majors, seine Augen blinzelten streng geradewegs. Er schaute hinweg über die vor ihm marschierenden Kolonnen, die blitzenden Stahlhelme, die blanken Gewehrläufe.

Wieder und wieder durchströmte ihn das heiße, tiefe Glücksbewußtsein, das ihn soeben erst berauscht hatte, als er auf dem hart gefrorenen Feld die Front seines Bataillons entlanggeritten war, gefolgt von seinem Adjutanten. Jenes aus tiefem Herzen kommende dankbare Empfinden, im Leben am rechten Platz zu stehen. Er war Soldat, mit Leib und Seele, und sein Soldatenherz schlug ihm höher, als es die wie in Erz erstarrten Kompagnien vor sich hatte stehen sehen.

Mit ebener Miene sah Major von Brackwebe im Sattel, nun schwenkte das Regiment um eine Ecke, das Haus Frau Weizäckers kam in Sicht. Da stano sie schon und Klaus an ihrer Seite. Der Major senkte den blanken Degen, für Sekunden unspielte ein Lächeln seinen hart gefügten Mund.

Er wollte mit seinem Gesicht nicht mehr haben, er war Soldat und darum glücklich. Jedem verlagte das Leben nun einmal etwas, ihm hatte es die große Liebe genommen, Helga. Er mußte sich damit abfinden.

Als Hellmut von Brackwebe nach der Feldbienstübung müde und abgesehen — man war Tag und Nacht unterwegs gewesen — seine Wohnung betrat, lag oben auf den Zeitungen und Drucksachen, die die Post gebracht, ein Brief mit einer holländischen Marke.

Brackwebe griff erstaunt zu, neugierig, wer wohl aus Holland an ihn schrieb. Er öffnete und las — erst flüchtig, dann mit immer wachsender Anteilnahme, schließlich wurde sein Gesicht fahl.

Er legte den Brief fort, seine Hand zitterte. Ruhig nahm er dann den Stahlhelm ab, schnallte den Degen los und ging sporrenklingend im Zimmer auf und nieder.

Verstohlenen waren Müdigkeit und Abspannung, sein Hirn arbeitete. Keine Garbon, so hieß also jener Knabe, um den eine argwöhliche Mutter ihre Arme geschlungen hatte, damals, 1914 in Löwen — greifbar deutlich stand die Szene vor ihm. Ja, ... als die Kameraden unter den türkischen Schüssen aus Kellern und Haustoren fielen, damals hätte auch ihn das selbe Schicksal treffen können.

Brackwebe griff nach einer Zigarette. Er nahm den Brief wieder

(Nachdruck verboten.)

zur Hand und zwang sich zur Ruhe!

Und Helga war in Holland, als Gesellschafterin und Sekretärin Elfa van Goers! Also nicht verheiratet, nicht bei ihrem Vater!

Da stimmte etwas nicht. Sie war frei, oder sie hatte sich wieder frei gemacht.

Sporrenklingend schritt der Major auf und nieder.

In dem äußersten Winkel des Vaterlandes erreichte ihn eine Mitteilung aus weiter Ferne. Gab ihm noch einmal das Leben einen Wink, erhielt er eine letzte Chance?

Brackwebe warf die Zigarette fort.

Diesmal wollte er nicht zögern, keine Bedenken haben, nicht grübeln. Jetzt wollte er handeln, Klarheit haben vor allem, Klarheit.

Er riß den Fahrplan aus der Schublade. Urlaub konnte er bekommen, drei vier Tage. Wenn er sofort zum Oberst schickte, in einer dringenden Familienangelegenheit... Das Flugzeug von Königsberg ging in drei Stunden, hatte Anschluss in Berlin —

Brackwebe schlug das Buch zu, er griff nach Milde und Degen. Auf zum Oberst!

Noch nie hatte er so stark empfunden, daß er zu Helga gehörte. Es war ihm, als rief sie ihn, immerzu, immerzu!

Mit weiterschreitenden Schritten ging Hellmut Brackwebe durch die Straßen Rastenburgs. Helga!

Hermann Kempe fuhr aus dem Schlafe auf, in den er endlich gefallen war. Das ewige Grübeln hatte ihn müde und stumpf gemacht.

Er schob empor, richtete sich kerzengerade auf, kalt und heiß lief es ihm über den Rücken. War er krank, träumte, wachte er?

Er tastete nach dem Licht, knippte die Nachtschlampe an. Die schwache Felle unter dem kleinen bunten Papierschirm tat ihm wohl.

Was hatte er da gedacht, erlebt, geträumt, zusammengehangelt?

„Ging ein Kraker, der sich vor Blinddarmschmerzen nicht aufrecht halten konnte, so die Treppe hinunter, konnte der so herabjagen? War das nicht Flucht? Hurton mit verzerrtem, farblosem Gesicht — schrie nicht Angst aus diesen verlebten Zügen? Hatte er den Amerikaner nicht schon immer wenig leiden mögen? Heute, die leise auftraten und auf einmal da standen, waren ihm verhaßt, ihm und auch Ruth. Hatte sie nicht einmal erzählt, daß Hurton nach Feierabend, als außer ihr schon alle gegangen, durch das Gartentor geschlichen kam, offensichtlich erschrocken, noch jemand vorzufinden? Hurton, war er nicht kürzlich in Berlin gewesen?“

Ruth, Ruth Loff war seiner gemeinen Handlung fähig, Wahnsinn war es gewesen, sie gleich zu verdammen. Konnte nicht jener Bursche, um Zeit zu gewinnen, den Umschlag in die Handtasche getan haben?

(Schluß folgt.)

Das „Waffenblatt“ schreibt

Italien muß unter allen Umständen zu seinem Recht kommen

Rom. „Popolo d'Italia“ (Waffenblatt) schreibt über den an Italien begangenen Versailles-Verrat, der durch das faschistische Regime doch irgendwie wagemacht werden konnte. Das Blatt ruft jedoch die Aufmerksamkeit derjenigen, die sich an diesen Verrat klammern, auf, daß sie dem Versailles-Vertrag entweder von selbst über-

prüfen müssen, oder daß sie gar nicht.

Italien müsse alles unter allen Umständen zu seinem Recht kommen.

Einbruch im Karanlebescher Exzeum

Karanlebesch. Unbekannte Täter drangen gestern nacht, nachdem sie ein Fenster eingebrochen hatten, in das Sekretariat des hiesigen Anwalts Exzeum ein und erbeuteten mehrere Tausend Bel Wergeld und eine große Menge von Schreibrequisiten.

Gräßliche Valutenschmuggler verurteilt

In Bukarest wurde die Gattin des Grafen Valentin Ezechiel, geb. Maria Baruch, als Mitglied einer Valutenschmugglerbande zu 2 Jahren und der auch in Urab bekannte Graf Friedrich Gatterburg zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Baukontrakte werden besteuert

Durch einen Ergänzungsartikel zum Gesetz über direkte Steuern werden nunmehr die Bauunternehmer nicht nur nach ihrem Einkommen, sondern auch nach den Baukontrakten, die sie eingehen, besteuert.

Es handelt sich dabei um Kontrakte über Häuser, Brückenbau, Eisenbahnbauten, Straßenbauten, Herrichtungsarbeiten, elektrische Installationen usw.

In lebendes Reich gefallen

Buff. Hier ereignete sich gestern ein grauenhaftes Unglück. Die Arbeiter Karl Baumann und Stefan Gattermel fielen in der Eisenbahnstrecke „Clujna“ aus Unachtsamkeit in einen Kessel mit lebendem Erdbesch.

Poln. Flüchtlinge mit gefälschten Visum-Stempeln

Bukarest. Die Behörden haben acht Personen verhaftet, die Reisepässe polnischer Flüchtlinge mittels gefälschter Stempeln mit dem Visum versehen. Die Polen, die von dem Schwindel keine Ahnung hatten, mußten für das „Visum“ bestimmte Beträge bezahlen, sie konnten aber mit dem Reisepaß das Land nicht verlassen, da man an der Grenze den Schwindel sofort bemerkte.

Wiedereröffnung des Autobusverkehrs Lugosch-Bethausen

Der zweimal tägliche Autobusverkehr zwischen Lugosch-Bethausen, welcher infolge Requirierung des Wagens seit zwei Monaten stillgestanden ist, wurde nun wieder eröffnet, nachdem die Besitzer den Wagen vom Militär wieder zurückbekommen haben.

Obwohl wurde der Autobusverkehr zwischen Bethausen und Lugosch wieder in Betrieb gesetzt.

URANIA-KINO A R A D

TELEFON 12-32

Der größte Film der Saison

„Leben will ich“ (Judith)

Mit Bette Davis, die mit diesem schon zum zweitenmal den großen akademischen Preis der amerikanischen Filmfabrikation bekam, welchen ihre Vorgängerin Greta Garbo nur einmal erhielt.

Ungarn fürchtet den russischen Nachbar

Budapest. Zwei Dinge bewegen gegenwärtig die politische Sphäre in Ungarn: die Zertrümmerung des polnischen Staates und der Umstand, daß zum ersten Male in der Geschichte

Rußland zum unmittelbaren Nachbarn Ungarns geworden ist. Man weiß auch heute noch nicht wie Rußland über Ungarns Zukunft denkt und dies gibt Anlaß zu großen Besorgnis.

Das blügste Zeichenbestatigung

Gebrüder Klug

— Arab, Bul. Reg. No. 37. Tel. 14-20. Eigene Druckerei. — Arab, Calea Banatu Iul. Telefon: 20-22.

Berlin behauptet:

Deutschland hat keine militärische Hilfe erwartet

weil es genügend gerüstet ist, um mit seinen Feinden allein fertig zu werden

Madrid. (DNB) Mit der Rede Molotows beschäftigt sich die Madrider Zeitung „ABC“. Der russische Außenkommissar, so führt das Blatt aus, hat Deutschland die wirtschaftliche und politische

Unterstützung versprochen. Eine militärische Hilfe hat man wohl nie erwartet, weil Deutschland eine solche nicht brauche, da es genügend gerüstet ist.

Keine neue Steuern oder Geldabstempelung

Bukarest. (R) Das Finanzministerium bementert entschieden die Gerüchte, daß die Regierung angeblich die Absicht hätte, neue Steuern auszuwerfen, die Beamtengehälter und Pensionen zu kürzen, oder unsere Geldwährung durch Abstempelung oder in anderer Weise im

Werte zu verringern.

Diese Gerüchte sind alle aus der Luft gegriffen und haben keine Grundlage. Die Behörden werden mit der Strenge des Gesetzes gegen alle jene vorgehen, die in unverantwortlicher Weise solche Gerüchte verbreiten.

Rumänische Kolonisten verlangen Streckung des Pachtzinses

Lemeschburg. Eine Abordnung der rumänischen Kolonisten aus Großscham hat beim königlichen Statthalter vorgesprochen und ihm eine Denkschrift überreicht, in welcher sie das Finanzministerium ersuchen, ihnen

den Pachtzins für die Jahre 1926—1934 nachzulassen, zumal sie auf den ihnen zugewiesenen Feldern ihr Auskommen nicht fänden.

Die Abordnung wies noch darauf hin, daß ihnen im Jahre 1934 vom damaligen Komitaprefekten Dr. Nistor die Mittelung gemacht wurde, daß die Pacht ganz nachgelassen wurde, während die Finanzadministration den Standpunkt vertritt, daß sich der feinerzeitige Nachlaß nur auf das Jahr 1934 bezogen habe.

Der Aktion haben sich auch die rumänischen Kolonisten mit Pachtfeldern aus Dolaz angeschlossen.

Deutschland ist heute sowohl militärisch wie auch wirtschaftlich stärker als 1914

und Englands Ernährungsfrage ist mehr gefährdet

Der Oberstkommandierende des deutschen Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, erklärte, Deutschland ist heute militärisch wesentlich stärker als vor 25 Jahren, sowohl hinsichtlich der Bewaffnung und Ausrüstung, als auch der besseren Anziehung der ganzen Volkskraft. Der polnische Feldzug habe bewiesen, wie genau die Zusammenarbeit aller Waffengattungen und in erster Linie der Einsatz der Luftwaffe sei.

uns zugesagt hat, ist heute aus folgenden Gründen nicht mehr möglich:

Erstens ist Deutschland nicht wie in den Jahren 1914—1918 von allen Seiten abgeschlossen, sondern jetzt den Handel mit dem Osten und Südosten fort und baut ihn sogar noch weiter aus. Zweitens hat Deutschland sich mit großen Vorräten, insbesondere mit Getreide, eingebettet. England täuscht sich in der Beurteilung von Deutschlands wirtschaftlicher Kraft sehr. England ist bei der gegenwärtigen Lage wirtschaftlich viel mehr gefährdet als Deutschland.

Ruhe an der Westfront

Nur die deutschen U-Boote arbeiten

Berlin. Der offizielle Heeresbericht meldet, daß auch die letzte Tage an der Westfront ganz ruhig verlaufen sind und nur die mit einander in unmittelbarem Kontakt befindlichen feindlichen Streitkräfte entfalteten manchmal eine lokale Kampfaktivität.

Berlin. Deutsche U-Boote haben gestern drei englische, darunter zwei von je 10.000 Tonnen und zwei französische Handelsdampfer versenkt. Die Besatzung von 90 Mann wurde von schwedischen Handelschiffen übernommen.

Heute hat ein deutsches U-Boot wieder ein französisches Handelsschiff versenkt und die 33 Mann Besatzung gerettet.

Trauer in der Familie Prof. Dr. Peter Schiff

In Groß-Nemetes starb im 70. Lebensjahr Frau Rosa Belzmann geb. Kody, in welcher Prof. Dr. Schiff seine Schwiegermutter beweint. Die Verbliebene war die Gattin des letzten Verwalters der Graf Ambrosy'schen Güter, Gabriel Belzmann, mit dem sie 55 Jahre hindurch in glücklicher Ehe lebte. Sie hinterließ zwei Kinder: Frau Hermine Dr. Peter Schiff und Ju-

lius Belzmann, Prokurist des Norddeutschen Lloyd in Temeschburg.

Außer den Erwähnten betrauern die Enkelkinder der Familie Schiff und Belzmann, darunter die zwei im vergangenen Jahr beim Wrader Mädchengymnasium wirkenden Professorinnen Alice und Edith Schiff ihre liebe Großmutter.

Drei Aeades Langfinger in Temeschburg festgenommen

Temeschburg. Die hiesige Polizei konnte in der Stadt den bereits mehrfach vorbestraften und nach Krab zuständigen Einbrecher und Taschendieb Gunterich Szabo, seines ebenfalls Wrader Kollegen Peter Kofel und

den minderjährigen Josef D. festnehmen, die vor einigen Tagen hierher gekommen waren, um ihr Unwesen zu treiben. Sie wurden nach Krab zur Polizei gebracht.

Nur Fleisch-Verfabrik nach dem Protektorat

Unab. Das hiesige Exportkontingent erhielt die Verständigung, daß abergangsweise nach dem Protektorat Böhmen und Mähren kein lebendiges Hornvieh, sondern nur das Fleisch ausgeführt werden darf. Nachdem jedoch die rumänische Staatsseifen-

fabrik über sehr wenig Abfallverwertung verfügt und man für dieselben sehr hohe Verwertungsgebühr bezahlen muß, wenn man sie für einen fremden Staat mietet, wird vorläufig in dem Export von Fleisch eine kleine Störung eintreten.

Wer seine direkttragende Neben ausrottet wird von der Steuer befreit

Die Temeschburger Finanzdirektion teilt den Weingartenbesitzern, die direkttragende Neben (Hybriden) haben, mit, daß im Sinne eines Ministerialbeschlusses vom 24. September die Weingärtner, die bis zum 1. April 1940 pro Hybrid auszuläten, die pro Hektar fällige 3000 Lei Steuer nicht bezahlen müssen. Sie bekommen aber auch die mit ebenfalls 3000 Lei bestimmte Entschädigung für die Ausfaltung der Hybriden nicht. Demzufolge müssen die Interes-

senten spätestens bis zum 1. Jänner 1940 bei der Finanzdirektion eine Deklaration einreichen, daß sie ihre Hybriden ausrotten. Sie werden hierauf von der genannten Steuer befreit.

Wann Pferd geschlagen

In der Gemeinde Nordant wurde der 55-jährige Handwerker Stefan Kofel von seinem Pferde so schwer in die Hauswand geschlagen, daß er nach seiner Einlieferung ins Großantkolonier Spital starb.

Hochzeit mit 2 Musikkapellen in Grabag

Aus einem Bericht aus Grabag ersieht man, daß es einem Teil von uns Schwaben immer noch sehr gut zu gehen scheint. In Grabag führte nämlich Franz Schmidt aus Gottlob die reiche Bauernstochter Fräulein Hilbe Bauer zum Traualtar und da wurde Hochzeit gemacht, wie man sie nicht jedes Jahr in einer schwäbischen Gemeinde erlebt und nur aus der „guten, alten Zeit“ kennt.

Zwei Musikkapellen, und zwar die Gottlob'sche des Bräutigams und die Grabager der Braut nutzten spielen und Sorge für die Unterhaltung der 200 Hochzeitsgäste tragen. Man befürchtete nämlich, daß die Gottlob'sche Gäste nicht nach der Grabager und umgekehrt, die Grabager Gäste nicht nach dem Fest der Gottlob'schen Musik-

tanzen können. Die Trauung vollzog nicht der Grabager, sondern der Gottlob'sche Pfarrer in der Grabager Kirche und der Konsum an dieser großen Hochzeit war begreiflicherweise auch nicht wenig, da doch keiner zu einer Hochzeit geht, um sich nicht mindestens satt zu essen.

Erfreulich ist es allenfalls, daß trotz den vielen Klagen und Beschwerden, die man unter schwäbischen Volksgenossen zu hören bekommt, es uns doch nicht so schlecht geht und bei solchen Gelegenheiten eine schöne Portion für ein Winterhilfswerk zur Unterstützung jener Armen gesammelt werden könnte, die schon seit Monaten ohne Verdienst oder eingingelst sind und ihre Familien zuhause hungern und frieren.

Größte Teuerung seit 1916

Bukarest. „Argus“ veröffentlicht den Teuerungstindex für die letzten Monate und stellt fest, daß dieser 45-mal höher ist, als jener von 1916.

Neue Schanzbewilligungen

In ihrer gestrigen Sitzung hat die Temeschburger Handelskammerleitung folgende Schanzbewilligungsgesuche gutgeheißen:

Josef Huber, Bogarofsch, Peter Witschels, Bogarofsch, Nikolaus Stein, Kleimor, Wilczek Michiel, Geniac, Gutta Stepanow, Manastur.

Bauxitvorkommen in Rumänien

Berlin. (Radio-ep.) Deutsche Fachleute, die die Bauxitvorkommen Rumaniens untersuchen, haben festgestellt, daß es sich um vier sehr große Lager handelt, die auf 43 Millionen Tonnen geschätzt werden. Sie enthalten 57,50 bis 45,50 Prozent Aluminium und 11 bis 25 Prozent Eisen.

Mit dem Pflug beide Fähe abgeschritten

Der 46-jährige Arbeiter Bauer Mose Trifonescu, aderte auf seinem Feld. Wüßlich wurden seine Pferde scheu und während er sie vom Durchgehen zurückhalten wollte, stolperte er; der Pflug hat seine beiden Fähe abgeschritten. In schwerem Zustand wurde er ins Wrader Krankenhaus gebracht.

Erdgasheizung der Seebadener Klosterkirche

Schäßburg. Gegenwärtig werden in der Klosterkirche Arbeiten durchgeführt, um die Anheißungsanlage der Wärmelieferung bis bisher mit Holzheizung bedient wurde, auf Erdgasheizung umzustellen.

Übring führt nach Rom

Belgrad. Das Blatt „Pravda“ bringt aus glaubwürdiger Quelle die Nachricht, daß Generalfeldmarschall Hermann Göring am heutigen Dienstag, den 7. November in Rom eintrifft.

Steuerstundung für die Fingerdicken

Der Ministerrat hat in seiner letzten Sitzung neuerdings beschlossen, daß den derzeit Militärdienst leistenden Besitzern von Unternehmungen oder Landwirten im Bedarfsfalle ein Aufschub bei Bezahlung ihrer Steuern zu gewähren ist.

Neueste Drahtmeldungen

Helsinki. Die finnischen Behörden forderten die Bevölkerung auf, Ruhe zu wahren, die der nicht geräumten Städte aber, daß sie sich für alle Fälle mit Lebensmitteln und warmer Kleidung versorgen.

Newyork. Die Regierung von Finnland hat amerikanischen Flugzeugfabriken 800 Militärflugzeuge in Auftrag gegeben.

Paris. Da die englischen Soldaten auch an der Front auf ihren 5-Uhr-See nicht verzichten, müssen nun auch ihre französischen Kollegen ihn bekommen.

Deutschland kauft Wein aus Mariensfeld?

Wie wir schon in einem ausführlichen Sonderbericht feststellten, ist die Weinernte im Weinbaugebiet der Banater Ebene, besonders in Mariensfeld, sehr gut. Nunmehr erfahren wir aus dieser großen Weinbaugemeinde umheres Stedlungsgebiete, daß kürzlich bereits reichsdeutsche Vertreter für den Ankauf von Mariensfelder Weinen verhandelt und daß eine nennens-

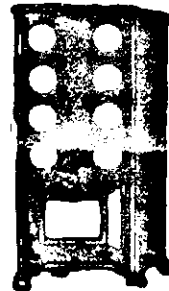
werte Exportmöglichkeit die Verwertung der reichlichen Ernte ermöglichen dürfte.

Diese Hoffnung der Mariensfelder ist umso begründeter, als bei der großen Weinlieferung im Frühjahr und Sommer dieses Jahres die deutschen Abnehmer mit der Qualität und Verwendbarkeit der Weine aus der Banater Ebene besonders zufrieden waren.

Suzernejamen 45 Lei das Rilo im Banat

Temeschburg. Obwohl derzeit keine große Nachfrage auf dem Getreidemarkt ist, haben die Preise doch wieder angezogen und während man vor Tagen noch für Suzernejamen 40-42 Lei für das Rilo bezahlte, erreichte man heute bereits 45-47 Lei für das Rilo. Kleefamen kostet ansonst ebenfalls um 200 Lei per

Meterzentner mehr und wird heute mit 30 Lei das Rilo verkauft. Die sonstigen Getreidepreise gestalten sich folgend: Weizen 460, Mais 440, Neumais 330, Kleie 340, Hafer 440, Mohrfamen 400, Kürbiskerne 1000, Rohrzucker 260, neue Futtergerste 360, Frühjahrsernte 460 Lei per 100 Rilo.



Die Glut im Feuerraum des Zephirofens bleibt vom Abend bis zum nächsten Morgen erhalten so dass ein neuerliches Feuermachen überflüssig wird.

Erzeuger: Dezideriu Szanto & Fial, Oradea, Str. Maragesti.

Vertreter: Cooley & Seitz, Arad, Bul. Reg. Ferdinand No. 49.

Die Gastwirte gegen die Erhöhung des Komponistengebührens

Das Syndikat der Komponisten hat kürzlich auf Grund einer unrichtigen Interpretation des Gesetzes, die Wirtensgebühren, die nach dem Einkommen in öffentlichen Lokalen zu bezahlen ist, beträchtlich zu erhöhen.

Diese Gebühren betragen bisher in Kaffeehäusern und Restaurants erster Klasse im Stunden 70 Lei. Das Syndikat hat beschlossen, diesen Betrag durch die von den Komponisten zu bezahlenden Bloch von 1-2 Lei auf 200 Lei zu erhöhen.

Die Komponisten behaupten, während diese Erhöhung minimal sei, während in den Lokalen in der Provinz die Erhöhung mit 40 Prozent geplant ist. Das interessierte Gastwirtensyndikat

hat gegen diese beträchtliche Erhöhung Einspruch erhoben und mit dem Komponistensyndikat in Bukarest Verhandlungen aufgenommen, die jedoch zu keinem Resultat führten.

Man hatte sich bereits auf einer interministeriellen Basis von 1200 Lei als Autorengebühren geeinigt, aber auch diese Abkommen kam nicht zustande. Die interministeriellen Organisationskommissionen wandten sich daher an das Ministerium und der Kultusminister hat unter Zahl 8644 die Bukarester Zeitung des Grafen Negulesco verständigt, daß bis auf weiteres die vom Autoren-Syndikat geplanten Gebühren aufgehoben sind und zur endgültigen Entscheidung dieser Frage Samstag im Kultusministerium eine Sitzung stattfinden wird.

Dem Resultat der Beratungen wird mit großem Interesse entgegengeesehen. Bis zur endgültigen Entscheidung bleiben selbstverständlich die bisherigen Autorengebühren in Kraft.

Mangel an Fernstechern

in der englischen Armee London. Der Rüstungsminister erließ an die Zivilbevölkerung einen Aufruf, ihre Fernstecher der Armee zur Verfügung zu stellen, da diese für sie wertvoll sind. Die Einlieferung wird damit begünstigt, daß die Herstellung von Fernstechern sehr viel Geld kostet.



Kleine Anzeigen Darf der Kaufmann Hausseife ohne Faktura kaufen?

1 Neu das Wort, festgedruckte 2 Zei, kleine Anzeige 15 Kr. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch bei unserer Vertretung in Timisoara-Josefstadt, Str. Bratiana 30 (Weiß & Götter) zum Originalpreis aufgegeben werden.

In der letzten Zeit erschienen bei zahlreichen Kleinhandlungen Finanzorgane und verlangten für die von den Bücherverkäufern am Wochenmarkt eingekaufte Hausseife die Einkaufsfaktura. Da eine solche natürlich nicht vorhanden war, nahmen sie Strafprotokolle auf. Auf Grund dieser Protokolle wurden die Kaufleute mit ziemlich hohen Geldstrafen belegt.

Die Föderation hat nun eine Eingabe beim Finanzregionalinspektorat gemacht, um diese Strafen rückgängig zu machen. Die Föderation macht die betreffenden Kaufleute aufmerksam, gegen die Strafen in der vorgeschriebenen Frist zu appellieren und ihre erfolgte Bestrafung den Fachorganisationen mitzuteilen, damit diese die Klagen an die Föderation weiterleiten.



Franz W., Buglisch. Die Fasching beginnt im nächsten Jahr am 7. Jänner und dauert bis 6. Februar.

„Gewerbetreibender.“ Das Arbeitsministerium hat bereits die Zustimmung erteilt, worin es heißt, daß in der Zukunft die Arbeitskammern nur auf Grund einer Genehmigung der Zukunft die Betriebsurlauben, das heißt ein Meisterbuch, herausgeben können.

Hans B., Mariensfeld. Die Wappen sind in folgender Weise entstanden: Zur Zeit der Ritter trugen die wehrhaften Männer eiserne Rüstungen, wie man sie noch heute in den Museen bewundern kann. In dieser metallenen Tracht konnte man Freund und Feind kaum unterscheiden, und als Ausweg führte man Zeichen ein, die auf den Schildern und Rüstungen angebracht wurden. Allmählich entwickelte sich daraus eine besondere Kunst, immer neue Formen wurden erfunden, und manche Geschlechter führen noch heute ihr Familienwappen, das einer ihrer Ahnen ausgewählt hatte, um seine Anhänger an der richtigen Fahne zu halten.

Franz R., Hayfeld. Dies ist eine schlechte Gewohnheit. Es gibt auch Schuhmacher, die Schürftütle, Aufsteher, kleine Oberstücke oder Eisenstücke erst in den Mund nehmen und dann die Materialien bearbeiten. Schon das Anfeuchten der meistens staubbedeckten Lederstücke im Mund ist, vom hygienischen Standpunkt betrachtet, ein unverantwortlicher Leichtsinns. Wie leicht können solche mit Bakterien aller Art behafteten Lebensmitteln in schweren gesundheitlichen Schädigungen, insbesondere ernstesten Erkrankungen des Rachens und der Schleimhäute führen. Bei Holz- oder Eisenstiften liegt zudem noch die Gefahr des Verschluckens vor, wodurch Störungen der Magen- und Darmtätigkeit hervorgerufen werden können.

Freispieler für Litauen in Memel. Kaunas. (DWB) Im Außenministerium wurde gestern zwoelften Außenminister Urbis und dem deutschen Gesandten Zschin der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem am 20. Mai unterzeichneten Vertrag betreffend die Einrichtung einer litauischen Freispielerzone in Memel ausgetauscht.

S R O R T

- Landesmeisterschaften. Trab: DWBY—Ripensla 3:0 (0:0). Temeschburg: GWR—FC Carpath 3:2 (2:1). Futaneft: Rapid—Dennis 2:2 (2:1) (Samstag), Unirea Tricolor—Tribunus 0:0 und Sportul Studentesc—Victoria 2:0 (1:0). Galatz: UDR—Gloria CFR 2:0 (2:0). B-Diga Temeschburg: Chimicul-USA—Electrica 4:2 (0:1). Buglisch: Vulturil—CFR Seberin 1:0. Großwardein: GWO—FC Riforma 9:0 (4:0) und Crisana—Ciment 1:0. Czernowitz: Dragoş Voda—Victoria 5:1 (2:1). Braila: FC Braila—Mures 3:2 (2:2). Constanta: AS Constanta—FC Cratoba 5:1. Petrosani: Fiu—Sparta 5:0 (3:0). Moefti: Tricolor—Ustra 6:1 (3:1). Satmar: Olimpia—Oltul 0:0. Klausenburg: Universtitate—SWM 2:1 (1:0). Simeria: Mica—CFR Simeria 1:0 (0:0). Trabes Bezirksmeisterschaft. SW—Titanus 3:1 (1:1). Olimpia—Unirea 2:0 (0:0). Crisana—GWR 5:0 (3:0). Tricolor—Transilvania 3:2 (1:0). Temeschburger Bezirksmeisterschaft. Progresul—Patria 2:2 (2:0). Rapid—Politehnica 1:1 (1:0). CFR—Rabina 4:2 (3:0). Fratella—Banatul 1:0 (0:0).

Weiß & Götter

Weltfalia-Milchseparatoren. Genaueste Entschäumung! Urdeutsches Erzeugnis!

Junger, erst ausgebildeter Schnelbergheife wird aufgenommen bei Josef Sehn, Rappennacher, Arab, Str. Erid. Dobra 2.

Müllergehilfe findet sofort Dauerposten. Wähle, Deltan.

Für Araber suchen wir dringend einen verlässlichen Zeitungsausdrager(in). Zu melden in der Verwaltung des Blattes.

Eugenia Jemolca hat mit der von mir berechneten Gesamtsumme 7911 6 Millionen bei gewonnen. Senden Sie ihre Geburtsdaten und ich berechne Ihnen Ihre Glücksziffer. „Corvino“, Cluj, Strada Subdeal 24.

Deutsches Fräulein sucht Stelle zu Kinder oder im Haushalt. Näheres im Deutschen Haus, Arab, Str. Cicio Pop 9. Fernruf 28-30.

Bei Schluß des Banater Deutschen Kulturvereins Zweig Klub fordert ab jetzt auf, die aus seiner Bucherei schon längere Zeit (zwei-drei Wochen) Bücher bei sich haben, sie mögen diese mit der stark herabgesetzten Strafzahl binnen zwei Wochen Dienstag und Donnerstag um 5 Uhr dem Bücherwart übergeben. — Nach zwei Wochen läßt er die Bücher mit der durch den Verein festgesetzten Lage (wöchentlich 5 Lei) abholen. Gleichzeitig teilt die Zeitung mit, daß die Bucherei mit neuen Büchern ergänzt wurde, welche auch schon aufgestellt wurden.

Kachspiel zur Abelslinien-Überquerung

Rom. Wie aus Cairo gemeldet wird, hat die Frau des gewesenen abessinischen Thronfolgers Asfas Wossen, Prinzessin Wodet Yrael, einen Akt der loyalen Unterwerfung unter die faschistische Regierung unterzeichnet und wird nun mit ihren Kindern heimkehren können. In Addis Abeba lebt ihr Vater Ras Sejum.

Die Deutschen im poln. Sprichwort

- Der Deutsche ist wie eine Weibe: wo man ihn hinfängt, da gebietet er.
- Wo der Teufel nicht kann, da kann der Deutsche.
- Berkübet der Pole lacht, da ist der Deutsche. Wo der Pole darbt, da erntet der Deutsche.
- Die Deutschen sind ein arbeitssames Volk, nicht so wie wir: eine Herde Schafe würden sie für fünf Groschen nach Warschau treiben.
- Wenn die Deutschen in die Hand genommen werden, so gibt der Pole ein Wort, das heißt: ein großes Schwein.
- Wo zwei Polen, da drei Meinungen, wo drei Deutsche, da ein Wille.

Niedergang der englischen Hochsee-Fischerei

Wiberg. Die englische Hochseefischerei, die in der Lebensmittelversorgung des Inselreiches eine große Rolle spielt, ist seit dem Kriege fast völlig zum Stillstand gelangt. Die britische Admiralität hat 75 Prozent der großen englischen Fischerflotte, die für die Hochseefischerei verwendet werden, beschlagnahmt. 11.000 Fischer sind damit von einem Tag zum anderen brotlos geworden.

Das Fischereigewerbe herrscht große Not. Die Einstellung der Hochseefischer hat weiter zu einem sprunghaften Ansteigen der Fischpreise geführt. Vielfach sind Fische von den englischen Märkten völlig verschwunden. Die britischen Behörden stehen offensichtlich mit großer Sorge diesem bisher noch ungelösten Problem gegenüber.

Regierung gegen die Teuerung

Bukarest. In der Ministerratssitzung gestern Abend teilte Ministerpräsident Argetoanu mit, daß eine Beschränkung der Verteuerung des Lebens entsprechende Maßnahmen getroffen werden,

welche Ende dieses Monats zu erwarten sind. Bis dahin aber wird gesorgt, daß gegen die Preissteigerungen einzelner Innenprodukte, deren Verbearbeitung gesetzwidrig ist, nicht weiter steigen.

Im Zeichen der Requirierungen

Die Kuh das gegebene Zugtier für Kleinbauern?

In der heutigen Zeit, wo die meisten Zugtiere der Bauern requiriert sind, taucht oft die Frage auf, ob Pferde, Ochsen oder Kühe als Zugtiere für Kleinbauern rentabler sind. Vielfach wird diese Frage ohne nähere Prüfung zugunsten des Pferdes entschieden. Und doch sollte man in einem kleineren Betrieb, wo genau gerechnet werden muß, diese Frage nicht so schnell abtun. Siegen die Pferde gestreckt und weit von einander, müssen sonstige längere Fahrten regelmäßig gemacht werden, dann ist das Pferd natürlich das gegebene Zugtier. Anders hingegen liegt der Fall, wenn keine weiteren Entfernungen zu überbrücken sind. Hier ist zu bedenken, was ein Pferdegespann in der Anschaffung und Unterhaltung kostet. Zwei Pferde brauchen jährlich allein etwa 1600—2000 kg Körnerfutter. Dafür leisten sie nur Arbeit und müssen bei eintretender Unbrauchbarkeit für einen geringen Bruchteil des Anschaffungswertes abgestoßen werden. Beim Hintergespann ergibt sich außer der Anschaffung noch ein Verlust an Milch. Kann ein solches Tier keine Milch mehr produzieren, dann ergibt es nach der Milch immerhin noch einen ansehnlichen Preis. Es wird vielfach eingewandt, daß bei Zugtieren die Milchleistung mangelhaft sei. Dem muß entgegengehalten werden, daß natürlich einer Kuh, die Arbeit leistet, andere Nahrung zugesetzt

werden muß, als einer solchen, die nur zur Milchproduktion im Stall steht. Außerdem dürfen Fahrkräfte nicht den ganzen Tag eingespannt sein, wenn man außerdem noch auf Milch reflektiert. Es sollten in einem solchen Falle genügend Tiere vorhanden sein, damit halbtägig abgewechselt werden kann. Außerdem ist zu bedenken, daß Fahrkräfte eine fettreichere Milch liefern gegenüber solchen, die auf reine Stallhaltung eingestellt sind. Bei Verkauf der Milch nach Bettgehalt ist dieser Umstand hoch zu veranschlagen. Arbeitsleistung ist für Kühe gegenüber der bauernbenutzten Stallhaltung durch die damit verbundene Bewegung in freier Luft unbedingt gesundheitsfördernd. Wo keine Weide vorhanden ist, was oft vorkommt, ist ein Anspannen der Kühe immer sehr empfehlenswert. Es bleibt schließlich noch zu prüfen, ob Kühe den Ochsen bei der Arbeit ebenbürtig sind. Bei Bearbeitung von schweren Böden verliert der Ochse den Vorzug. Für schwere Böden sind auch leichte Weiden vorzuziehen. Diese sind jedoch vorzuziehen und Kühe sind es, da diese besser als Ochsen sind. Außerdem ist die Arbeit von Kühen billiger zu veranschlagen wegen der anfallenden Mäher. Alles in allem scheint die Kuh das gegebene Zugtier für kleinere Betriebe zu sein.

Schwäbische Soldatengrüße aus Siebenbürgen

Die Reservisten des 7. Bionier- und Eisenbahner-Regiments von Petersdorf senden herzliche Grüße an ihre Familien und wünschen ihnen belanntes und verwandten Banater Schwaben fröhliche Kirchweihfeste. Martin Wambach, Franz Kreiter (Mariensfeld), Michael Wetler (Hoboni), Josef Wader (Berjamosch), Michael Sachs (Deutsch-Stamora), Franz Müller (Gertanosch), Anton Szabo (Buglisch), Franz Krämer (Selesdorf), Josef Jäger (Suttensbrunn), Lambert Curtius (Arnes), Matthias Mutschopf (Etschawo), Nikolaus Richter (Wolter), Peter Hinnel (Etschawo) und Hans Riethammer (Buglisch). Auch die Soldaten des 3. Bionierkompanis wünschen ihren Eltern, Geschwistern, Frauen, Kindern, Bräutern und Verwandten ein fröhliches Kirchweihfest und ein frohes Wiedersehen: Heinrich Hebrich 919, Johann Wirbele (Siebling), Josef Schleiter (Berjamosch), Peter Fuhrie (Sadelhausen), Johann Gräß (Groscham), Matthias Wolar (Wahrmers), Josef Neth (Friedlberg), Ewald Wiles (Etschawo), Werner Richter (Hida), Bernhard Helmberger (Schogrova), Wilhelm Winter (Buglisch), Johann Scherich (Lomelchawa). Und die Reservisten des 5. Jägerregiments senden an ihre Familien, Eltern und Landsleute herzliche Grüße und wünschen allen ein fröhliches Kirchweihfest: Franz III (Sanctianobes), Wilhelm Taylor (Sielesdorf), J. Werke (Kolobaria), Daniel Kulcsar, Adam Bang, Jakob Stoll (Dolay), W-

du Gladco (Soca), Josef Dodendorf (Johannsfeld), Johann Trausil (Kleinbercheter), Josef Kanya (Großsanktnikolaus), Johann Schütz (Wogaro), Kaspar Anab (Eibisch). Ebenfalls die herzlichsten Grüße senden folgende zum Militärdienst Entlassenen ihren Verwandten und Bekannten in der Heimat: Karl Glat, Hans Behn (Etschene), Hubi Bawrosch (Etschawo), Adam Peter (Mariensfeld), Sepp Brunl (Wogaro), Peter Reuß (Meran), Michael Rihm, Hil. Kreppel (Gertanosch), Hil. Schell, Hans Jormik (Kowatsch), Max Mayer, Hans Kahler, Michael Müller 38, Michael Müller 39, Michael Weßner, Hans Schuch (Sadelhausen), Hil. Matrisotto, Martin Bach, Max Jopp, Sepp Serbo, Sepp Klein (Hayfeld), Martin Gberle (Obab), Konrad Gherert (Hoboni), Peter Weidenbach, Hans Wurm, Hans Reichert (Fris Diebus), Jakob Walter, Sepp Erd, A. Schweg, Hans Guttschlag, Heinrich Schmidt, Sepp Schubelger, Fritz Almenningen (Siebling), Hil. Krämer, Hil. Wentrath, Hans Gherert, Hans Rierer 1, Hans Rierer 2, Fritz Ralich, Hil. Gutz (Orezhdorf), Peter Stanigly (Benaheim), Sepp Gisel, Georg Rörner, Hans Gohl (Etschawo), Hans (Johannsfeld), Hans Wessinger, Hil. Misch (Temeschburg), Michael Preis, Karl Scherer, Ludwig Scherer, Fritz Scherer, Fritz Häbler (Wirda), Fritz Wietor, Georg Schrad (Kallafsa), Peter Gohl (Wentfeld), Alois Guhn (Etschawo), Toni Matris, Michael Rüdert (Zahrmarsch), Jakob Heller (Arnes), Adam Wüldert, Sepp Gibe (Groschiesch), Sepp Umstätter, Max Christian (Ulmach), Hans Kamp, J. Krausch und Peter Seifan (Widat).